

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 20

Artikel: Das ist der Frühling von Paris
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

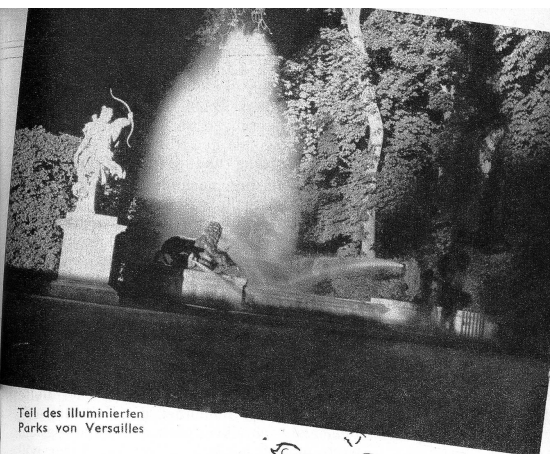
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kleine Siesta am Lac du Bois de Boulogne



Teil des illuminierten Parks von Versailles



Um sich als Eiffelturm-Maler zu betätigen, braucht es einen guten Schuss Mut und vor allem völlige Schwindelfreiheit. Seit einigen Tagen ist eine Equipe von Maler-Akrobatanten damit beschäftigt, den 300 Meter hohen Turm mit einem neuen Anstrich zu versehen. Es werden dafür 40 000 Kilogramm Farbe und 20 000 Arbeitsstunden benötigt. (Photopress)

Das ist der Frühling von PARIS

Der Frühling ist in diesem Jahre in Paris und in die waldige, täl- und wasserreiche, wunderschöne Ile de France besonders spät ein- gezogen. Wir haben ihn für Ostern erwartet, und es ist nun Mai geworden. Aber jetzt ist er auch wirklich da mit seinem grünen Gewand. O Viele Pariser behaupten, dass ihre «Capitale» im Mai, und wenn der Früh- ling sich verspätet hat, noch im Juni am schönsten ist. Dann übersieht man gerne die kalten Hochhäuser der westlichen Viertel und die schmut- zigen Fassaden der seit Jahren nicht mehr aufgeputzten Wohnhäuser in den Innenviertel, ja, selbst längs der grossen Boulevards oder im «Quar- tier Latin». O Die grünen, saftigen Blätter der fast alle grossen Stras- sen der Stadt doppelreihig schmückenden Platanen lassen die Illusion zu, als ob Paris aus zahlreichen Kleinstädten mit ihren schattigen Stras- sen, ihren kleinen Plätzen und unzähligen Parks bestünde. In diesen Maiwochen ist die Luft noch rein, und über der Riesenstadt, die mit ihren Vororten mehr Menschen beherbergt als die Schweiz, lastet noch nicht jener aus Hitze und Staub entstandene Dunst. O In diesen Mai- wochen entfaltet sich in den harmonisch angelegten Blumenbeeten in den Tuilleries, im «Jardin des Plantes», im Luxemburg- und im Monceypark, im Bois de Boulogne und im Wald von Vincennes die ganze Schönheit und die ewig sich erneuernde Kraft der Natur. O Die Prachtavenuen, die vom Etoileplatz aus strahlenförmig nach allen Himmelsrichtungen ausziehen, sie sollte man an einem Maitag von der Plattform des Triumpfbogens aus bewundern; sie sind fast menschenleer in den Vormittags- stunden, insbesondere die, die in westlicher Richtung zum Bois de Boulogne führen. Die Avenue Foch gleicht einem Park, von weitem umzäunt von den prächtigen Villen einer Noblesse, die ebenso fein zu leben ver-

stand wie sie heute — diskreditiert. Anders ist das Bild, das sich dem Bewunderer der Pariser Landschaft bietet, wenn sein Blick die Champs-Elysées entlang gleitet. Wohl, «en descendant les Champs-Elysées», wie Sacha Guitry in einem seiner besten historischen Filme betitelt, finden wir das Bild unseres modernen Zeitalters mit seinen marktschreierischen, aufdringlichen Reklamen, mit seinem Dutzend Erstaufführungskinos, seinen grossen Caféterassen, sei- nen unzähligen «bars americains»; die Nachtclubs liegen in den kleinen Nebenstrassen, damit der Lärm der Avenue ihre Besucher nicht stört. O Paris hat während des Vorfrühlings Toilette gemacht. Viele Bretter- verschläge, die öffentliche und requisitionierte Gebäude den indiskreten Blicken entzogen, sind entfernt worden, die Fassaden geputzt, die Wun- den, die der Krieg geschlagen hat, verdeckt worden. O Die Amerikaner haben Paris geräumt. Die Signalpfeile in englischer Sprache sind selbst im Etoileviertel vollkommen verschwunden. Die meisten Hotels sind freigegeben worden. O In den Strassen trifft man nur noch wenige amerikanische oder englische Soldaten; in der Mehrzahl sind es Urlauber aus Deutschland, die nur «en passant» Paris besuchen, das sie aus den letzten Kriegsjahren her kennen, dafür aber eine Pilgerfahrt in die Nor- mandie unternehmen, zu den geweihten Stätten ihrer ersten glorreichen Kämpfe auf europäischem Boden, wo man einer ihrer Kameraden ruht. O Wenn eine französische Industrie ihre Wegleitung behalten hat, so ist es die Pariser Modeindustrie. Die grossen Pariser Modehäuser haben wieder Aufträge für die ganze Welt, und ihnen gilt der erste Be- such der kaum dem Flugzeug entlegenen Nord- und Südamerikaner- rinnen. O Die Pesage des Rennplatzes von Longchamps im Bois de

Boulogne ist an den Sonntagen im Mai und Juni wieder das Rendez-vous des «Tout-Parisi», wo man antreffen kann, was in der Pariser Gesell- schaft, im Theater, im Film und in der Kunst einen Namen hat. O Wer in den Maitagen nach Paris kommt, der sollte es nicht verstümen, die Ile de France zu besuchen, die es in diesen Wochen mit den schön- sten Landschaften auf unserer Erde aufnehmen kann. O Und abends ist es dem Fremden dann gestattet, die grossen Cafés, die Nachtlokale, die Cabarets auf dem Montmartre und im Etoileviertel zu besuchen. Gewiss gehören sie auch zu Paris; aber das andere ist Paris, das ewige Paris mit seiner waldigen, täl- und wasserreichen, freundlichen Ile de France, das eine allmächtige Hand in wunderbarer Weise vor bar- barischer Zerstörung bewahrt hat. Jean Burkhardt.



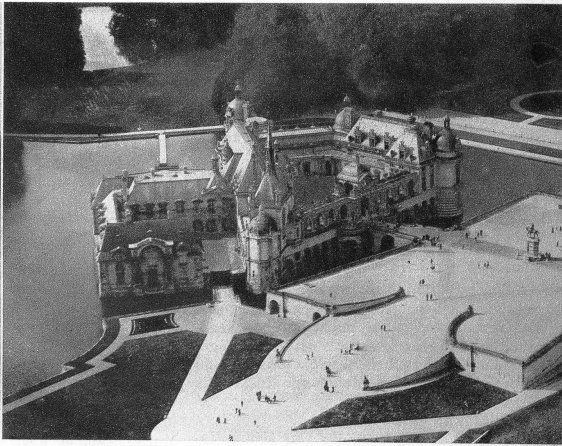
Nächtliche Romantik im Montmartreviertel



Blick auf die gewaltige Tribüne von Longchamps



Alle Gartenbesitzer decken ihren Bedarf an Pflanzen und Samen auf dem Markte ein. Im Hintergrund das Hotel de Ville



Das Schloss von Chantilly in der nördlichen Ile de France